

## Fritz Barth, Bad Wildbad - Calmbach

# Die „Machtergreifung“ durch die Nationalsozialisten in Calmbach 1931 - 1934

Nach den langen Amtszeiten seiner Vorgänger Karl Häberlen von 1880-1906 und Reinhold Hörnle von 1907-1931 wurde Ottmar Schweitzer am 6.3.1932 zum letzten demokratisch gewählten Schultheißen von Calmbach gewählt. Seine fundierten Fachkenntnisse, seine 9-jährige Tätigkeit als Ratschreiber und zuletzt als Amtsverweser auf dem Calmbacher Rathaus, seine persönliche Ausstrahlung und das große Vertrauen der Bürgerschaft ließen ebenfalls eine längere Amtszeit erwarten. Aber es kam anders.

Die allgemeine Lage in Calmbach 1931/1932

Wie sah es damals in der 3000 Einwohner-Gemeinde aus?:

- Schuldenstand der Gemeinde ca. 300 000 RM.
- Der Gemeinderat wollte vorerst von der Veräußerung der 15 000 Gramm Goldobligationen absehen.
- Es wurde eine „Allgemeine Fortbildungsschule“ (Nacht-schule) eingerichtet.
- Wasserzins: vom 1. April bis 30. Sept. = 20 Pfg./ml, vom 1. Okt. bis 31. März = 15 Pfg./M3
- Durchführung der 2. Gehaltskürzungsverordnung für Angestellte und Arbeiter der Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften.
- Beschäftigung von 40 Wohlfahrtsarbeitslosen unter Anleitung von Straßenaufseher Jäger mit Wegebau bzw. deren Ausbesserung.



Bürgermeister Ottmar Schweitzer, Calmbach

- Schlechter Geschäftsgang bei der Fa.A. Gauthier GmbH. Es waren nur noch wenige Arbeiter beschäftigt.
- Luisenbund und Stahlhelm haben sich im Benehmen mit dem Calmbacher Ortspfarrer Dr. Müller entschlossen, eine Notstandsküche zur Speisung der Kinder von Arbeitslosen einzurichten. Auch eine Wärmestube wurde geplant.
- Oft über die Hälfte der Beratungspunkte des Calmbacher GR's nahmen damals viele Gesuche auf Stundung bzw. Erlaß oder Kürzung von Steuern und Abgaben ein sowie auf Über-

nahme von Hypotheken-Bürgerschaften durch die Gemeinde für Neubauten Calmbacher Bürger. Auch viele Anträge auf Nutzungsbürgerrecht mußten beraten werden.

- Die Gemeinde hatte damals 320 Arbeitslose sowie 70 Wohlfahrtserwerbslose und Fürsorgeempfänger.

- Zugunsten der Winternothilfe fand ein großes Konzert des Calmbacher Musikvereins statt.

- Bezeichnend für die damalige Zeit auch ein Auszug aus einem Schreiben der Fa.A. Gauthier (wegen Gewerbesteuerstreit) an die Gemeinde Calmbach: An unseren heutigen schlechten finanziellen Verhältnissen im Deutschen Reich sind nicht nur die Reparationen in der Hauptsache schuld, sondern das ungesunde Finanzgebaren von Reich, Ländern und Gemeinden, und auch hier hat die Gemeinde Calmbach keine Ausnahme gemacht.“

- Planung und Beginn des Baus der Kleinenztalstraße.

- Notverordnung zur Zinssenkung.

### **Die Gemeinderats- und Schultheissenwahl 1931/1932**

Zwischenzeitlich fand die Gemeinderatswahl am 20. Dezember 1931 statt.

Am 7. Januar 1932 erfolgte die Verpflichtung durch Amtsverweser Schweitzer

Der Gemeinderat setzte sich damals wie folgt zusammen: (Anzahl der Mitglieder):

Bürgerliche Vereinigung 5

Sozialdemokraten	4
Bürgerpartei	4
Parteilose	1

Die Schulheissenwahl am 6. März 1932 brachte einen überwältigenden Wahlsieg von Ottmar Schweitzer. Er erhielt 995 von 1647 gültigen Stimmen. Der von den Deutschnationalen unterstützte Gemeindepfleger Heess aus Birkenfeld landete abgeschlagen. Die Amtseinsetzung fand am 19.4.1932 in einer öffentlichen GR-Sitzung statt.

GR Ferdinand Bott begrüßte den neu gewählten Schultheiß Schweitzer mit herzlichen Worten im Auftrag des Gemeinderats. Er sagte unter anderem: „Von seiten des GR dürfen Sie versichert sein, daß Sie ein lautes Echo finden werden, wenn Sparsamkeit in allen Dingen der Grundsatz ist, der unter Ihrer Leitung auf dem Rathaus vorherrschen wird. Calmbach war einst eine der Gemeinden, die stolz sein konnten auf das, was sie hatten und was sie waren. Wir sind eine arme Gemeinde geworden. Eine große Zahl von Arbeitslosen wartet mit Schmerzen darauf, Beschäftigung zu finden.“ Mit »Helfen Sie uns!« schloß GR Bott seine Begrüßungsrede.

Der Leiter des Oberamts Neuenbürg wies in seiner Rede darauf hin, daß die Gemeinde Calmbach einen schönen Gemeindevald habe, auf den in Notzeiten sich unsere Blicke richten müßten. Ihn gelte es auszunützen. Er muß Arbeit und Brot bringen. Die Zinslast sei abzubauen, wenn man hieb-reifes, überständiges Holz stehen habe. „Herunter mit dem

Holz, herunter mit den Schulden. Die Älteren unter Ihnen wissen, daß es in Calmbach bis zum Jahr 1886 keine Gemein-deumlage gegeben hat.“ Jetzt sei zum Waldbesitz noch beträchtliche Industrieansiedlung hinzugekommen.

Deshalb sei Hoffnung angebracht, daß Schultheiß Schweitzer mit Mut die Probleme lösen könne. Mit weiteren Worten voller Hoffnung erklärte er Schultheiß Schweitzer zum gesetzund ordnungsmäßig bestellten Ortsvorsteher der Gemeinde Calmbach.

Schultheiß Schweitzer dankte und bat, daß nach all den Kämpfen vor der Wahl wieder der Geist des Friedens und der Versöhnung in der Gemeinde einkehren möge.

Zu Amtsversammlungs-Abgeordneten wurden am 17. März 1932 gewählt:

Schultheiß Schweitzer  
GR Bott  
GR Kübler  
GR Gauthier

Ausschlaggebend für den überzeugenden Wahlsieg von Ottmar Schweitzer war seine nahezu 9-jährige erfolgreiche Tätigkeit auf dem Calmbacher Rathaus. Er gehörte keiner Partei an und stand getreu seinem Dienst auf dem Boden der Weimarer Verfassung. Durch sein soziales Engagement während dieser Jahre erhielt er seine Stimmen hauptsächlich von der Arbeiterschaft, die damals noch in Calmbach den linken Parteien (SPD und KPD) nahestand und vom mittelständischen Handwerk und Handel, weiche sich in arger finanzieller Not befanden.

Aber es war schon spürbar, daß die Arbeiterschaft von den Sozialdemokraten langsam zur neuen Bewegung, zur NSDAP umschwenkte. Vielen Arbeitslosen und finanziell Bedrängten war diese neue, vaterländische Partei ein Hoffnungsschimmer auf bessere Zeiten. Der Ruf von einzelnen: „Hitler bedeutet Krieg“ verhallte wirkungslos.

Schultheiß Schweitzer ahnte, was auf ihn zukam. Er übte aber sein Amt zur Zufriedenheit der Bürgerschaft und zum Wohle der Gemeinde aus.

### Die weitere Entwicklung 1932

1932 wurde ein Freiwilliger Arbeitsdienst eingeführt. 65 Arbeitslose wurden beim Holzabfuhr-Wegebau beschäftigt. Die Not war so groß, daß sich für die freigewordene Nachwächterstelle 28 Männer meldeten. Gewählt wurde hierzu Gemeinderat Wildprett. Der Handels- und Gewerbeverein Calmbach verlangte, daß die Gemeinde die Arbeitsstiefel für den Freiwilligen Arbeitsdienst nicht auswärts bei einer Großfirma, sondern hier am Ort beziehen solle.

Am 20.9.1932 wurde die Kleinenztalstraße in den Staatsstraßenverband übernommen. 19 Männer bewarben sich um den Posten des Amtsboten. Ratschreiber Kreeb wurde vom GR zum Stellvertretenden Ortsvorsteher bestellt. Der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Ortsgruppe Calmbach, Friedrich Keppler, Sägewerks-Besitzer stellte einen Antrag, dem GR Philipp Küb-

ler, der aus der Partei ausgeschlossen wurde, einen Sitz außerhalb der Fraktion seiner Partei im GR zuzuweisen.

Am 20.10.1932 trat GR Ossmann aus der SPD aus und stellte sein GR-Mandat zur Verfügung. Nachrücker wurde Fritz Dürr, Landwirt, Calwerstraße.

Die Ortsgruppe der Deutschnationalen Volkspartei teilte mit Schreiben vom 15.12.1932 mit, daß ihre GR-Mitglieder Kiefer, Keller und Rittmann den Sitzungen des GR solange fernblieben, bis die Sitzordnung endlich geregelt sei. Zwischen Linken und Nationalsozialisten fanden auch hier handgreifliche Auseinandersetzungen statt.

Was geschah im Reich? (kurzes Stimmungsbild zum Verständnis des Nachfolgenden):

Reichspräsidenten-Wahl 10.4.1932:

Hindenburg	53%
Hitler (NSDAP)	36,8%
Thälmann (KPD)	10,2%

Reichstagswahl 31.7.1932:

NSDAP	230 Sitze
SPD	133 Sitze
KPD	89 Sitze
Zentrum	75 Sitze

- Adolf Hitler am 30. Januar 1933 von Reichspräsident Paul v. Hindenburg zum Reichskanzler berufen. Danach stetige Machtübernahme durch die NSDAP.

- Ermächtigungsgesetz 24.3.1933.

- Am 1. Mai 1933 marschierten die sozialistischen Gewerk-

schaften beim „Tag der nationalen Arbeit“, bereits von Hakenkreuzfahnen eingerahmt, noch mit. Schon einen Tag später, am 2. Mai 1933, wurden Gewerkschaftshäuser besetzt und ihre Funktionäre in „Schutzhaft“ genommen.

- Am 14. Juli 1933 wurden alle Parteien, außer der NSDAP, verboten.

Dies alles hatte starke Auswirkungen auf die Kommunalpolitik in den Gemeinden.

### Die Entwicklung in Calmbach nach dem 30.1.1933

Am 16.3.33 stellte die NSDAP- Ortsgruppe Calmbach ein Gesuch an die Gemeinde auf Überlassung der unteren Räume der Turnhalle samt Küche zur Verpflegung von 600 SA-Männern aus Stuttgart anlässlich eines Manöver- und Propagandamarsches von Stuttgart nach Baden-Baden. Am 23.3.33 forderte die NSDAP, vertreten durch Postmeister Reichert, für Frauenschaft, SA, SS usw. den Gewerbeschulsaal als Versammlungsraum.

Im April 1933 wurde der demokratisch gewählte Gemeinderat aufgelöst. Bis zur Neubesetzung hatten die Bürgermeister in allen Orten des Reiches, gemäß Gesetz, die Gemeinden zu vertreten und zu verwalten. Die neuen Gemeinderäte wurden von der NSDAP-Ortsgruppe nach Vorgabe der NSDAP-Kreisleitung ausgewählt, also nicht von der Bürgerschaft gewählt.

Am 4. Mai 1933 fand die Eröff-

nungssitzung des neu gebildeten Gemeinderats statt. Der Vorsitzende, jetzt nicht mehr als Schultheiß, sondern als Bürgermeister bezeichnet, begrüßte die Mitglieder des neugegründeten Gemeinderats und gab seiner Freude Ausdruck, daß sich Männer gefunden hätten, die auch in schwerer Zeit gewillt seien, in der Gemeinde mitzuarbeiten. Er begrüßte auch Pfarrer Dr. Müller als Mitglied der Ortsfürsorgebehörde. Seit Auflösung des früheren Gemeinderats habe er als Ortsvorsteher die Gemeinde verwaltet.

Wichtige Beratungspunkte seien dabei zurückgestellt worden und blieben dem neugebildeten Gemeinderat vorbehalten.

Bürgermeister Schweitzer führte weiter aus, daß im Wirkungskreis des Gemeinderats in Zukunft gewisse Änderungen zu erwarten seien. Die neuen Mitglieder wurden verpflichtet. Es waren dies:

Rudolf Reichert, Postmeister  
Albert Barth, Drogist  
Paul Heckeler, Mech. Meister  
Robert Friedrich, Koch u. Wirt  
Eugen Maisenbacher, Arbeiter  
Christian Barth, Werkmeister  
Fritz Keck, Holzhauer  
(alle NSDAP)

Die 3 weiteren Gemeinderäte, die auch dem früheren Kollegium angehört hatten (Wilhelm Dürr/SPD, Fritz Dürr/SPD und Adolf Rittmann/Kampfbund Schwarz-weiß-rot) wurden auf ihren früher abgelegten Dienst- eid hingewiesen. Die letzteren durften als Minderheit noch kurze Zeit dem Gemeinderat angehören.

Auch Bürgermeister Schweit-

zer wurde zunächst noch geduldet. Der Fraktionsführer der NSDAP, Postmeister Reichert, dankte für die Begrüßung. Es müsse ab jetzt der Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ herrschen. Er kündigte eine Presseerklärung an, die auszugsweise folgenden Wortlaut hatte: „Durch das Gesetz der Gleichschaltung haben Länder und Gemeinden eine neue Vertretung erhalten, die dem Willen und dem Geist der Regierung zu entsprechen hat. Wir sind uns der Schwere der Verantwortung voll bewußt, wir werden unsere Arbeit führen im Sinne der Nationalsozialistischen Staatsidee und in voller Übereinstimmung mit den Punkten des Programms unserer Bewegung.“

Die sozialdemokratischen Gemeinderatsmitglieder, sowie das Mitglied im Kampfbund Schwarz-weiß-rot unterstützen diese Erklärung voll und ganz.“

Am 18.5.33 stellte GR Albert Barth den Antrag auf Kündigung des Ortsbaumeisters Weischedel, der den Nationalsozialisten nicht mehr genehm war. Der Calmbacher Gemeinderat stimmte dem zu.

Hermann Sieb, Installateur, brachte im Gemeindevald Kälbling an einer hohen Forche, weithin sichtbar, eine Hakenkreuzfahne als Wetterfahne an. Dafür erhielt er vom GR 20-RM bewilligt. Das Gewann“Köpfl“ hieß darauf im Volksmund Adolf-Hitler-Ruhe“.

Die Sommer-Sonnwende sollte als Fest der Jugend abgehalten werden. Für Spiele und Staffelläufe sollte die Gemeinde Calmbach Preise zur Verfügung stellen, insbesondere

Adolf-Hitler-Bilder. Der Sportplatz war zum Abbrennen des Sonnwendfeuers vorgesehen. GR Adolf Rittmann verlangte am 24.6.33 die Entbindung vom Gemeinderatsamt. Christian Kiefer, Bauunternehmer, rückte am 13.7.33 im GR nach. GR Kiefer wies darauf hin, daß er, wie bekannt, schon längst auf dem nationalen Boden stehe.

Am 24.8.33 ernannte Bürgermeister Schweitzer nach Anhörung des GR zu seinen Stellvertretern:

1. Adolf Kreeb, Ratschreiber
  2. Rudolf Reichert, Postmeister
- Sie wurden danach sofort verpflichtet.

Im August 1933 wurde von der NSDAP an alle Bürgermeisterämter ein Schreiben betreffs Dankopfer der Gemeinden zum Zwecke der Einkleidung von SA, SS usw. für den Reichsparteitag gerichtet. Es wurde erwartet, daß die Gemeinden 2 Rpf. pro Einwohner gewährten.

Im September '33 ging ein Dankschreiben der NSDAP-Gauleitung für das 60-RM Dankopfer der Gemeinde Calmbach ein.

Der BDM (Bund deutscher Mädchen) wünschte von der Gemeinde ein eigenes Heim, in dem sie sich zu jeder Zeit aufhalten könnten.

Im Jahr 1933 wurden auch einige Calmbacher Sozialdemokraten und Kommunisten in „Schutzhaft“ genommen. Sie wurden ins Internierungslager auf den Heuberg gebracht. Bis auf Robert Müller, den späteren Kommissarischen Bürger-

meister von Calmbach in den Jahren 1945/46, der länger inhaftiert war, wurden sie nach einigen Tagen wieder freigelassen.

Der Unterdrückung von Gerüchten und der Einschränkung der freien politischen Meinung diente auch ein Aushang der hiesigen NSDAP-Ortsgruppe am Rathaus, in dem vor der Verbreitung des Gerüchts gewarnt wurde, der frühere Schultheiß Hörnle sei auf den Heuberg verbracht worden. Der Aushang, der am 7.6.33 wieder abgenommen wurde, trug bezeichnenderweise keine Unterschrift. SA-Gruppen mit aufgepflanztem Bajonett machten Hausdurchsuchungen bei politisch verdächtigen Personen in Calmbach. Gesucht wurde nach Waffen und Flugblättern.

Am 22.11.33 baten die Calmbacher Jungvolkführer den GR, für ihre 120 Mitglieder einen monatlichen Zuschuß von 10-RM zu bewilligen. „Wir würden bestimmt nicht im Sinne unseres Führers handeln, wenn wir diejenigen Jungen, die ihren monatlichen Beitrag von 0,25 RM nicht bezahlen können, rauswerfen würden“, hieß es dazu. Auch die HJ (Hitlerjugend) erhielt 15-RM monatlich aus der Gemeindekasse.

Am 3.12.33 schrieb der 1.FC Calmbach an den GR und BM Schweitzer, daß am Sonntag, dem 10.12.33 allorts Winterhilfsspiele für die NS-Wohlfahrt stattfänden. Die Platzvereine seien verpflichtet, die Hakenkreuzfahne und die Schwarz-weiß-rote Flagge zu hissen. Der 1.FC hätte kein Geld. Deshalb solle die Gemeinde 2 Fahnenmasten erstellen und das Hissen und Abneh-

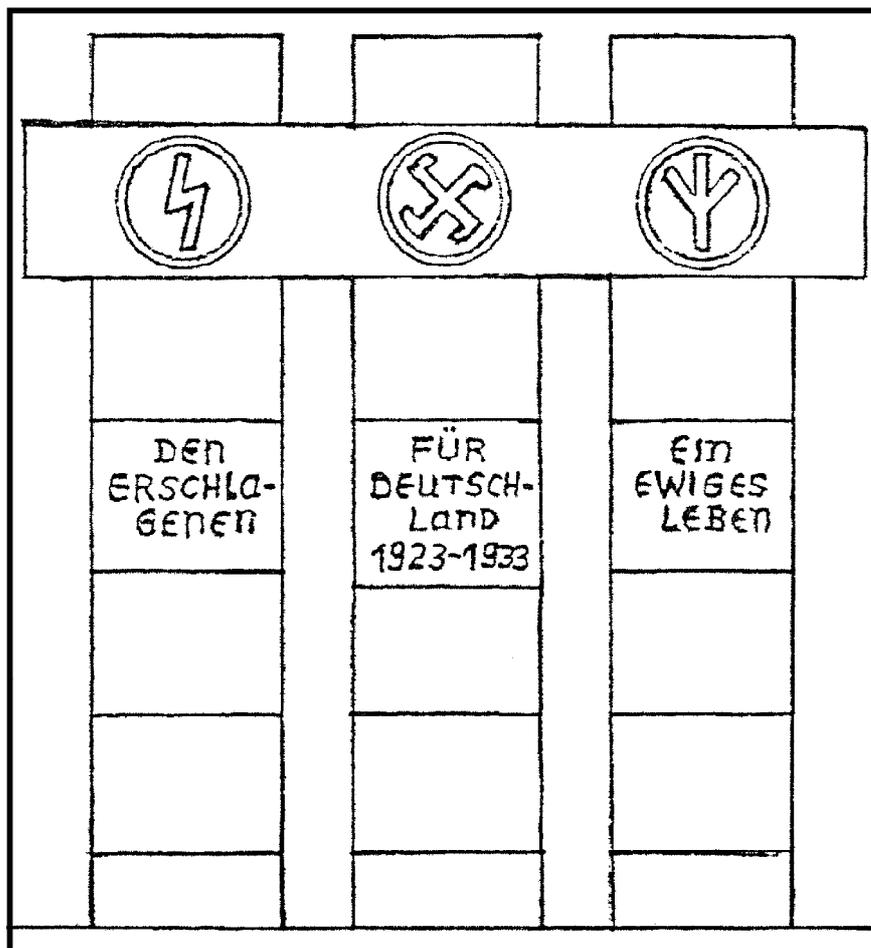
men der gemeindeeigenen Fahnen übernehmen.

Auch solle der GR das Fußballspiel besuchen.

Am 7.12.33 stiftete Dr. Ball, Stuttgart, 1000-RM für eine Gedenkstätte am Kreuzstein auf dem Eiberg. 6 Arbeitslose mußten den Platz dafür herrichten. Die künstlerische Leitung hatten die Bildhauer Starke und Ferd. Bott. Es entstand ein großes, 3-faches Steinkreuz. Unter 3 germanischen Runen waren folgende Schrifttafeln angebracht: „Den Erschlagenen für Deutschland 1923-1933 ein ewiges Leben.“ Die Situation von BM Schweitzer wurde von Woche zu Woche schwieriger. In seinen Reden zum 1.Mai, zum Heldengedenktag und zum Erntedankfest mußte er wohl oder übel auf die Erfolge

der neuen Bewegung eingehen. In seiner Rede zum Heldengedenktag 1933 wurde von ihm erwartet, daß er nicht nur der Gefallenen des 1. Weltkriegs gedachte, sondern auch der erschlagenen „Alten Kämpfer“. Er sagte: „Gleichzeitig gedenken wir der im Kampf um die nationale Erhebung, um die nationale Einigung Deutschlands Erschlagenen. Wir gedenken ferner unseres großen Kanzlers Adolf Hitler, der aus diesem Leiden und Sterben heraus es verstanden hat, das in Parteien und Klassenkampf zerstückelte Volk wieder zur inneren Geschlossenheit zu führen.“

Aber es gab keine Ruhe. Die NSDAP-Gemeinderäte Rudolf Reichert und Albert Barth



Die NS-Gedenkstätte am Kreuzstein auf dem Eiberg

suchten am 10.8.1933 BM Schweitzer im Auftrag der NSDAP-Gemeinderatsfraktion und sicher auch in Abstimmung mit der Ortsgruppenleitung, auf und stellten ihm anheim, sich aus persönlichen Gründen um eine andere Stelle zu bewerben. In politischer Beziehung wurde ihm vorgeworfen, er sei am 6.3.1932 von der Sozialdemokratie gewählt worden.

In einem Schreiben vom 12.8.33 an das Oberamt Neuenbürg suchte BM Schweitzer Hilfe zwecks Erhalt seines Amtes. Er ersuchte die Aufsichtsbehörde um

1. dienstliche Untersuchung der Amtsführung des Ortsvorstehers.
2. dienstliche Untersuchung des Verhältnisses zwischen Ortsvorsteher und den Gemeinde-Beamten und -Angestellten.
3. Die Untersuchung der Zusammenarbeit zwischen Ortsvorsteher und Gemeinderat.

Letzteres besonders im Hinblick darauf, daß der NSDAP-GR-Fraktionsvorsitzende Reichert am 10.8.33 angedroht hatte, künftig mit seinen Fraktionskollegen nicht mehr zu den Sitzungen zu erscheinen. BM Schweitzer erklärte weiter: „Gewählt wurde ich hauptsächlich von der Arbeiterschaft und dem Mittelstand, nicht etwa von der SPD als Partei, deren Anhänger sich im Lauf der Jahre 1932 und 1933 nachweislich rasch umstellten, so daß die SPD bei der Reichstagswahl vom 6.11.32 nur noch 315 Stimmen erhielt, gegenüber 546 Stimmen am 31.7.32.

Zur BM-Wahl warb ich nicht als Parteimann, da ich keiner war. Als Beweis für den unpolitischen Vorgang der Wahl führe ich an, daß auch einflußreiche Männer der SPD meine scharfen Gegner im Wahlkampf waren. Andererseits waren in meinem Wahlauschuß auch Männer der NSDAP.

Gleich nach meiner Amtseinstellung habe ich mich eingehend mit dem Freiwilligen Arbeitsdienst, gerade gegen den Willen verschiedener SPD-Mitglieder im alten Gemeinderat befaßt, daß Maßnahmen von 11600 Tagewerken in der Gemeinde durchgeführt wurden. Wenn mir von verschiedenen Seiten, zuerst von Gewerbelehrer Schneider, dann vom NSDAP-Gemeinderat nahegelegt wird, mich aus gesundheitlichen Gründen, an einen weniger arbeitsreichen Posten freiwillig versetzen zu lassen, so muß ich ein derartiges Ansinnen entschieden ablehnen. Freilich, wenn die unterirdische Wühlarbeit nicht aufhört, wird mir die Arbeit sauer werden und ich wäre sehr dankbar, wenn nach der beantragten dienstlichen Untersuchung die nationalsozialistische Parteileitung der hiesigen Ortsgruppe und der Calmbacher GR zur Mäßigung und Unterordnung unter das Ganze anhalten würden. Auch dies würde im Interesse der Autorität und der Untermauerung des Führergedankens liegen.“

Am 16.9.33 schrieb BM Schweitzer erneut an das Oberamt: Auszugsweise sei zitiert: „Die mir durch den Erlaß des Staatskommissars für Körperchaftsverwaltung vom 18.7.33 gewordene Maßrege-

lung, vor allem aber der Vermerk in meinen Personalakten „Links eingestellt“, gibt mir weitere Veranlassung, zusätzliche Ausführungen zu machen. Richtig ist, daß ich ein warmes Empfinden für die sozialen Nöte der Arbeiter in unserem Tal mit seinen harten Lebensbedingungen hatte und auch heute noch habe. Ich habe noch nie einer Partei angehört, am allerwenigsten mit der Linken sympatisiert oder, wie gesagt wird, nach links geschient. Ich stand eher dem Alldeutschen Verband nahe.“ Dies alles hat BM Schweitzer nichts genützt. Das Oberamt konnte nicht helfen, es war auch schon von Männern der neuen Bewegung durchgesetzt. Der Stab war über ihn gebrochen.

Nach Aussage seines Sohnes, Felix Schweitzer, war die Sachlage etwas anders als protokolliert, nämlich folgendermaßen: „Während eines Kurzurlaubs von BM Schweitzer in seiner Heimatgemeinde Sternenfels wurde ihm von Männern der örtlichen Parteileitung sein Amtszimmer auf den Kopf gestellt. Dies war der letzte Anlaß für meinen Vater, sich beim Oberamt Nagold um die in Altensteig-Stadt vakante Aktuarstelle zu bewerben, die er auch erhielt und bis zu seinem Tode bekleiden durfte.“

In der Gemeinderatssitzung am 12.2.1934 teilte BM Schweitzer dem GR mit, daß er vom Oberamt Nagold zum Verwaltungsaktuar in Altensteig-Stadt bestellt sei und sein Amt am 15.2.1934 dort anzutreten habe.

In der GR-Sitzung am 15.2.34

wurde der entsprechende Erlaß des Oberamts bekanntgegeben und auch, daß der Calmbacher Gemeinderat zu hören sei. Der Fraktionsführer der NSDAP, Reichert, stellte den Antrag, der Entlassung des BM Schweitzer zuzustimmen und den bisherigen Stellvertreter desselben, Ratschreiber Kreeb, als Amtsverweser zu bestellen.

GR-Mitglied Albert Barth erklärte, daß letzterer Vorschlag bereits vom Kreisleiter der NSDAP gebilligt wurde. Der GR stimmte beidem zu. Am 8.3.1934 wurde dem GR von Calmbach der Erlaß des Innenministeriums vom 28.2.1934 bekannt gegeben, wonach Bürgermeister Wilhelm Günter in Oberbrüden, Oberamt Backnang, als BM nach Calmbach versetzt würde. Nach Mitteilung des Oberamts Neuenbürg sollte die Amtseinstellung am 13.3.34 in öffentlicher GR-Sitzung stattfinden. Einzuladen seien: Der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Polizeimeister Wengert, der Ortsgeistliche, Pfarrer Dr. Müller, der Schulvorstand Rektor Kuhnle, Forstmeister Schaecker und Oberförster Kreidler, sowie die Bürgerschaft. Der NSDAP-Kreisleiter sei bereits vom OA eingeladen worden.

Der Fraktionsführer der NSDAP, GR Reichert, erklärte, daß der GR von diesem Beschluß Kenntnis nehme, die Ernennung des neuen BM sei aber gegen den ausdrücklichen Willen des Ortsgruppenleiters, gegen die Meinung des gesamten Gemeinderats sowie gegen den Willen des NSDAP-Kreisleiters erfolgt. Die Verantwortung trage daher für die Zukunft nicht der GR, sondern die Regierung allein. Dies, obwohl BM Günter seit 1.5.1933 NSDAP-Mitglied war In der GR-Sitzung am 8.8.34 wurde infolge Wegzugs der beiden bisherigen Stellvertreter, Ratschreiber Kreeb und GR Reichert, von BM Günter bekanntgegeben, daß er auf Grund Art. 92 der Gemeindeordnung den jetzigen Fraktionsführer der NSDAP, Albert Barth, Drogist, zu seinem Stellvertreter ernannt habe.

Soweit eine heimatgeschichtliche Aufarbeitung, die wertneutral vorgenommen wurde. Da die Vorgänge mehr als 50 Jahre zurückliegen, dürfen und müssen zum besseren Verständnis auch Namen genannt werden.

Diese Personen haben in damaliger Zeit Verantwortung getra-

gen und unsere Gemeinde mitgestaltet, unabhängig davon, welcher politischen Richtung sie angehörten. Dem Verfasser, der die genannten Personen selbst noch kannte und manche Ereignisse selbst miterlebt hat, standen als Quellennachweise die Aktenbündel A42, A43, A47 und die GR-Protokolle B83, 1384, B85 und B86 aus dem Gemeinde-Archiv von Calmbach zur Verfügung.

Ferner wurden von Felix Schweitzer, Gemeindepfleger a.D., Gültlingen /Wildberg dankenswerterweise 217 meist handgeschriebene Aufzeichnungen seines Vaters Ottmar Schweitzer, der am 8.10.1954 in Altensteig verstorben ist, zur Auswertung zur Verfügung gestellt.